



VERA MARIA WEEBER, SÜLEYMAN GÖGERCİN

Traumatisierte minderjährige Flüchtlinge in der Jugendhilfe

Ein interkulturell- und ressourcenorientiertes Handlungsmodell



Centaurus Verlag & Media UG

Vera Maria Weeber, Süleyman Gögercin
Traumatisierte minderjährige Flüchtlinge in der Jugendhilfe

Perspektiven Sozialer Arbeit in Theorie und Praxis

Herausgegeben von
Prof. Dr. Süleyman Gögercin und Prof. Dr. Karin E. Sauer,
DHBW Villingen-Schwenningen

Band 6

Vera Maria Weeber, Süleyman Gögercin

Traumatisierte minderjährige Flüchtlinge in der Jugendhilfe

Ein interkulturell- und ressourcenorientiertes
Handlungsmodell



Centaurus Verlag & Media UG

Zu den AutorInnen:

Vera-Maria Weeber ist Polizeikommissarin und Sozialarbeiterin (Bachelor of Arts). Sie arbeitet mit benachteiligten Jugendlichen in einem Jugendamt.

Prof. Dr. Süleyman Gögercin, Diplom-Pädagoge und Germanist, leitet den Studiengang „Netzwerk- und Sozialraumarbeit“ an der Fakultät für Sozialwesen der Dualen Hochschule BW in Villingen-Schwenningen.

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86226-250-2 ISBN 978-3-86226-274-8 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-86226-274-8

ISSN 2195-7347

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© Centaurus Verlag & Media UG (haftungsbeschränkt), Herbolzheim 2014
www.centaurus-verlag.de

Umschlaggestaltung: Jasmin Morgenthaler, Visuelle Kommunikation

Umschlagabbildung: Algefoto, Boy with suitcase on a dune.

<http://www.shutterstock.com>

Satz: Vorlage der AutorInnen

Inhalt

EINFÜHRUNG	9
1. MIGRATION, EIN KOMPLEXES, TRANSNATIONALES PHÄNOMEN	13
1.1. Migrationsformen	14
1.1.1. Binnenmigration	14
1.1.2. Transnationale Migration	15
1.1.3. Freiwillige Migration	15
1.1.4. Zwangsmigration	15
1.2. Kinder auf der Flucht	17
1.3. Europäische Harmonisierung der Flüchtlingspolitik	18
1.4. Aufenthaltsgesetze und Aufenthaltstitel bei regulärer Migration	20
1.4.1. Das Visum	20
1.4.2. Die Aufenthaltserlaubnis	21
1.4.3. Die Niederlassungserlaubnis	21
1.5. Der unsicherere Aufenthaltsstatus	21
1.5.1. Die Aufenthaltsgestattung:	21
1.5.2. Die Duldung:	22
1.6. Die verschiedenen Flüchtlingsgruppen	22
1.6.1. De jure-Flüchtlinge und Asyl in der BRD	23
1.6.2. Asylberechtigte	24
1.6.3. Asylbewerber	25
1.6.4. De facto-Flüchtlinge	25
1.6.5. Kontingentflüchtlinge und gleichgestellte Personen (jüdische Migranten)	26
1.6.6. Kriegs- und Bürgerkriegsflüchtlinge	26
1.6.7. Politisch Verfolgte nach §60 AufenthG	27
1.7. Personengruppe „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“	27
1.7.1. Begriffsdefinition „unbegleiteter minderjähriger Flüchtling“	27
1.7.2. Spannungsverhältnis Aufenthalts- und Asylrecht vs. KJHG bei UMF	29
1.7.3. Unsicherer Aufenthaltsstatus: eine extreme Belastungssituation	31
2. TRAUMATISIERUNG – VON EXTREM-EREIGNIS ZUM TRAUMA	33
2.1. Traumafaktoren und Traumadefinition	33
2.2. Mechanismen von Fight & Flight	33
2.3. Mechanismen von Freeze & Fragment	34
2.4. Kindheit, Jugend und Trauma – Bedeutung des Traumaerlebens für Kinder und Jugendliche	35
2.5. Traumasymptome	36
2.5.1. Spezifische Traumasymptome	36
2.5.2. Sekundäre Traumasymptome	37
2.6. Trauma und Kultur	38

2.7. Konzept der Sequenziellen Traumatisierung	39
3. ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGISCHE ASPEKTE DER JUGENDPHASE	41
3.1. Konzept der Entwicklungsaufgaben nach Robert J. Havighurst	41
3.2. Identitätsentwicklung in der Adoleszenz	42
3.2.1. Identitätsentwicklungskonzept nach Eric H. Erikson	42
3.2.2. Identitätstheorie nach James E. Marcia	43
3.2.3. Der Beitrag der Resilienz	45
4. ZUR BEDEUTUNG VON ÜBERGANGSWELTEN	49
4.1. Kulturelle Überschneidungssituationen	49
4.2. Sozialpädagogisches Handlungsfeld: Interkulturelle Zwischenwelten – Zum sozialpädagogischen Potential „interkultureller Zwischenwelten“	50
4.3. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Jugendhilfe - Rahmenbedingungen der Jugendhilfe und Jugendhilfeeinrichtungen	52
4.3.1. Beschreibung der Jugendhilfe	52
4.3.2. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in den Jugendhilfeeinrichtungen	54
5. ZWISCHENERGEBNIS	59
6. HANDLUNGSKONZEPT FÜR DIE ARBEIT MIT TRAUMATISIERTEN MINDERJÄHRIGEN FLÜCHTLINGEN IN DER JUGENDHILFE	63
6.1. Grundlegendes zum Basiskonzept und zur Zielgruppe	63
6.2. Ziele	64
6.3. Verweildauer	65
6.4. Team als Teil des Konzepts	65
6.5. Wohngruppe	66
6.6. Organisatorische Rahmenbedingungen	66
6.7. Hausordnung	68
6.8. Tagesplan und Herstellung von Normalität	69
6.9. Phasen-Verlauf der sozialpädagogischen Interventionen	70
6.9.1. Erstgespräch	70
6.9.2. Eingewöhnungs- und Kennenlernphase	76
6.9.3. Teamfeedback und Reflexion	77
6.9.4. Zweitgespräch – Raum für Revision und Reflexion	78
6.9.5. Orientierungs- bzw. Partizipationsphase	80
6.9.6. Revision und Reflexion	82
6.10. Bezugsbetreuungssystem	82
6.11. Religion als personale Ressource im Wohngruppenalltag	83
6.12. Selbstermächtigung und Selbstbefähigung	84
6.13. Konfliktlösungsressourcen	85
6.14. Förderung von Resilienzfaktoren im Rahmen der sozialen Einzelfallhilfe	87

6.15. Entwicklung und Eröffnung von Perspektiven	87
6.16. Prävention sekundärer Traumasymptome	88
6.17. Pädagogik der Selbstbemächtigung	88
6.18. Sexualbereich	89
6.19. Sprachförderung	90
6.20. Unterstützung bei rechtlichen Fragen	90
6.21. Der bewusste Umgang mit traumabezogenen Inhalten – Biografiearbeit	91
6.22. Migrationsliteratur als expressive Ressource	91
6.23. Politische Bildung	92
6.24. Bildung	93
6.25. Peergroup	94
6.26. Triade Jugendamt – Jugendhilfeeinrichtung – UMF im Rahmen des Hilfeplans	94
6.27. Sozialraum	95
6.28. Soziale Integration in die Aufnahmegesellschaft	95
6.29. Institutionelle Öffnung als Chance	97
6.30. Dolmetscherpool gegen Sprachprobleme	97
6.31. Dokumentation	98
6.32. Psychohygiene für die agierenden Sozialpädagogen	98
6.33. Fort- und Weiterbildung	98
7. Zusammenfassung und zukünftige Perspektiven	99
Literaturverzeichnis	101
Anhang	108
Anhang 1: Fragebogen zu Interessen und Ressourcen	108
Anhang 2: Erhebung zu Traumasymptomen	110
Anhang 3: Erhebung zu Traumasymptomen in Arabisch	111

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
AE	Aufnahmeeinrichtung
Art.	Artikel
AsylbLG	Asylbewerberleistungsgesetz
AsylVfG	Asylverfahrensgesetz
AufenthG	Aufenthaltsgesetz
AuslG	Ausländergesetz
AZR	Ausländerzentralregister
BaE	Berufsausbildung in überbetrieblichen Einrichtungen
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BKA	Bundeskriminalamt
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMI	Bundesministerium des Innern
BRD	Bundesrepublik Deutschland
B-UMF	Bundesfachverband Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge
EAC	Erstaufnahme- / Clearingstelle
EASY	Erstverteilung von Asylbegehrenden
EFF	Europäischer Flüchtlingsfonds
EG	Europäische Gemeinschaften
EMN	Europäisches Migrationsnetzwerk
EU	Europäische Union
GFK	Genfer Flüchtlingskonvention
GG	Grundgesetz
HKL	Herkunftsland
HWO	Handwerksordnung
IOM	Internationale Organisation für Migration
KICK	Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe
KJHG	Kinder- und Jugendhilfegesetz
KRK	UN-Kinderrechtskonvention von 1989
KSD	Kirchlicher Sozialdienst
MSA	Haager Minderjährigenschutzabkommen
PKS	Polizeiliche Kriminalstatistik
PTBS	Posttraumatische Belastungsstörung
SGB	Sozialgesetzbuch
UBM	Unbegleiteter Minderjähriger Flüchtling
UM	Unbegleitete Minderjährige
UN	Vereinte Nationen
UNHCR	Hochkommissar der Vereinten Nationen für Flüchtlinge (englisch: United Nations High Commissioner for Refugees, UNHCR)
ZAR	Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik

Einführung

Dem Leitgedanken „Keiner darf verloren gehen“ verpflichtet nehmen immer mehr Jugendhilfeeinrichtungen eine neue Zielgruppe auf, die für sie eine besondere Herausforderung darstellt: Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge (UMF), die besonders starken Belastungen ausgesetzt sind, oft ganz auf sich selbst gestellt den Verlust ihres Landes und ihrer Familienangehörigen bewältigen, die erlebten Traumatisierungen verarbeiten und daneben neue soziale Beziehungen im Kontext unbekannter soziokultureller Normen aufbauen müssen. Viele von ihnen haben bewaffnete Konflikte, Folter, organisierte Gewalt, Mord, Vergewaltigung und/oder Zwangsrekrutierung erfahren. Unter Umständen haben sie nie ein „normales“ Leben in Sicherheit mit regelmäßigem Schulbesuch und ohne wirtschaftliche Not erlebt und sind durch ihre Erlebnisse in ihrem Heimatland und auf der Flucht traumatisiert (vgl. PODLECH, K. o. J.).

Für den Umgang mit diesen Kindern und Jugendlichen in den aufnehmenden Jugendhilfeeinrichtungen bedeutet das eine große Verantwortung, die insbesondere darin liegt, den jungen Menschen nach ihrer Ankunft in Deutschland eine auffangende Umgebung und die nötigen Hilfen zur Verfügung zu stellen. Hierbei kommt dem betreuenden Personal in den Jugendhilfeeinrichtungen eine große Bedeutung zu (vgl. ebd.). Die Mitarbeiter¹ der Jugendhilfeeinrichtungen versuchen ihrer Verantwortung gerecht zu werden und diese jungen Menschen, in der Regel im Alter von 16-17 Jahren aus verschiedenen Herkunftsländern, zu zweit oder zu dritt in bereits bestehende heterogene Regelwohngruppen einzugliedern; allerdings ohne dass ihnen bislang ein angemessenes zielgruppenspezifisches Konzept zur Verfügung steht. Es existiert zwar Kurzkonzepte von ein paar Seiten; diese dienen jedoch in erster Linie zur Klarstellung der Finanzierung mit dem jeweiligen überregionalen Jugendhilfeträger.

Aktuell und prognostisch wird die Zahl der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge vor dem Hintergrund des derzeitigen politischen Weltgeschehens wohl weiterhin stetig ansteigen. Neben den noch immer schwelenden Konflikten in den Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt wie Syrien, Afghanistan und Irak, werden immer mehr junge Menschen auch vor dem Hintergrund des so genannten arabischen Frühlings in Nordafrika zum Verlassen ihrer Heimat veranlasst.

Allerdings zeigen die aktuellen Proteste in der Türkei, dass sich die Versuche eines demokratischen Umbruchs nicht mehr ausschließlich auf den „fernen“ afrikanischen Kontinent beschränken. Die gesellschaftlichen Umwälzungsprozesse, wel-

¹ Ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird die maskuline Schreibweise auch dort verwendet, wo die Bezeichnung beide Geschlechter einschließt.

che sich ausgehend von Tunesien und Ägypten wie eine Art „Lauffeuer“ verbreitet haben, sind längst auch auf dem europäischen Kontinent angekommen.

Dies stellt die EU, aber auch die BRD vor neue Aufgaben und Herausforderungen – nicht nur (europa- und asyl-)politisch, sondern auch menschlich.

In ihrer Funktionseigenschaft als Trägerin des staatlichen Mandats ist folglich auch die Soziale Arbeit in der Verantwortung, auf die aktuellen gesellschaftlichen Dynamiken und Migrationsbewegungen zu reagieren und diese Prozesse nicht länger zu ignorieren.

Aber auch aus professionsmoralischer Perspektive, welche sich aus dem Tripelmandat der Sozialen Arbeit ableiten lässt, sind Veränderungen diesbezüglich dringend notwendig und geboten. Die derzeit gängige „Verfahrensweise“ mit den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (Fachtermini „UMF“) kann in einigen Bundesländern als äußerst bedenklich und fragwürdig angesehen werden.

Nicht nur ein sozialpädagogischer Handlungsbedarf, sondern eine sozialpädagogische Herausforderung ist somit gegeben. Ein sozialpädagogisches Konzept, das dieser zielgruppenspezifischen Neuausrichtung entspricht, ist somit in den Jugendhilfeeinrichtungen dringend erforderlich und wird auch von Seiten der Wohngruppenleiter erwartet.

Aus diesen Gründen setzt sich die vorliegende Arbeit mit den erforderlichen Veränderungen der bisher unzureichenden Vorbereitungssituation der jugendlichen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge auseinander und zwar unter folgender leitender Fragestellung:

„Welche sozialpädagogischen Maßnahmen und Konzepte sind für die traumatisierten, unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge erforderlich, um ihnen bestmögliche Startchancen für ihre persönliche und berufliche Entwicklung im Aufenthaltsland BRD grundzulegen?“

Gestützt auf die Sichtung einschlägiger Literatur und der gesetzlichen Grundlagen (Kapitel 1), den traumaspezifischen (Kapitel 2) und den entwicklungspsychologischen Erfordernissen der jugendlichen Adressaten (Kapitel 3) sowie der Untersuchung der vorhandenen Rahmenbedingungen sowohl hinsichtlich der Lebensrealität der jungen Flüchtlinge (Kapitel 4), als auch im Hinblick auf die Jugendhilfeeinrichtungen (Kapitel 5) wird im Sinne der hermeneutisch-interpretativen Vorgehensweise die für ein tragfähiges sozialpädagogisches Handlungskonzept sich herauskristallisierenden Faktoren kritisch hinterfragt und gleichzeitig ein mögliches Modell der notwendigen Ablaufphasen entwickelt (Kapitel 6). Kritische Überlegungen zu weiteren Perspektiven von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen werden die Arbeit beschließen.

Damit wird für die Jugendhilfeeinrichtungen ein bisher noch nicht vorhandenes Instrument geschaffen, das ihre Soziale Arbeit mit den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen auf systematisch planbare und überprüfbare Kriterien gründet.

Die dafür notwendige Zeitspanne der Erprobung wird einen Zeitraum von etwa ein bis zwei Jahren umfassen. So wird eine Evaluation für die Jugendhilfeeinrichtungen zwingend erfolgen müssen. Dann werden sie auch in diesem aktuellen sozialpädagogischen Arbeitsfeld ihren Leitsatz erfüllen können: „Keiner darf verloren gehen“.